

Verschiedenes.

Regierung und Stände.

Wenn seiner Zeit, am 24. Novbr. vorigen Jahres der von der Kammer der Abgeordneten und der Ständeherrn in Sachen Schleswig-Holsteins gefasste Beschlus im Lande den freudigsten Anklang fand, so muss die jüngste Erklärung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine nicht weniger freudige Aufnahme gefunden haben. Es ist gewiss ein höchst seltenes Beispiel, das Stände und Regierung in einem Punkte auswärtiger Politik von so vollkommener Harmonie besetzt sind, dass derjenige Abgeordnete, welcher in seinen politischen Anschauungen den Pessimismus vertritt, das Schott sich in seiner Begeisterung hinreichen ließ, dem Ministerium ein Dankesvotum zu beantragen, das von der Kammer mit vollständiger Einmütigkeit ausgesprochen und mit allgemeinstem „Bravo“ begleitet wurde. Jetzt ist die Bewegung von so vollendeter Royalität, dass auch das zarteste politische Gewissen beruhigt seyn muss; jetzt wird aber das Votum Württembergs, mit Baden, Bayern, Sachsen u. s. w. am Bundesstage ganz anders ins Gewicht fallen, als es der Fall gewesen seyn würde, wenn ein auch nur kleiner Miston zurückgeblieben wäre. Jetzt dürfte der Zeitpunkt gekommen seyn, wo das Erbfolgerecht des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein mit Erfolg zur Entscheidung gebracht werden kann. Die Majorität ist gesichert und bereits mehren sich die Anzeichen, dass wenigstens Oesterreich in der Angelegenheit eine Schwankung, von Preußen ab, machen will. Oesterreich ist vielleicht um so mehr geneigt, dem Bunde das ihm gebührende Recht einzuräumen, als es für sein Zusammengehen mit Preußen in der Handelsvertragsangelegenheit auch nicht den Schwand einer Concession zu erhalten vermag. Das zweite wichtige Moment ist, dass die Holsteiner so energisch für ihr und ihres Herzogs Recht sich ausgesprochen haben. Im Hinblick auf diese Thatfachen treten wir nicht ganz trost- und hoffnungslos in's neue Jahr. [N. Z.]

Stuttgart, 1. Jan. Die gestrige Erklärung des Ministers v. Hügel in Sachen Schleswig-Holsteins hat hier allgemeine Freude hervorgelassen, und es war gestern sogar davon die Rede, eine Neujahrsdemonstration zu Ehren der Regierung zu machen, wozu aber die Zeit zu kurz war. — Gegen Oesterreich herrscht in Folge seines Verhaltens in Sachen Schleswig-Holsteins so allgemeine Mißstimmung, dass, als diese Nacht bei einer musikalischen Unterhaltung im Königsbau einer der Gäste den sonst hier so beliebten Radetzky-Marsch vor-

langte, der Kapellmeister ihn zu spielen sich weigerte, aus Furcht es möchte Scandal erregen, da die große Mehrzahl jetzt nichts hören wolle, was an Oesterreichs Regierung erinnere. Ich denke, Präsident Graf Rechberg, der in diesen Tagen nach Wien reist, um dort der Vermählung seines Neffen anzuzuhören, werde in Wien über die Stimmung in Süddeutschland aufklären. (Allg. Z.)

Vom Main, 2. Jan. Das Gerücht, welches die Süddeutsche Zeitung erwähnte, daß ein Lager bei Forchheim errichtet werden solle, ist, wie ich auf Grund eingezogener Erkundigung versichern kann, nicht ohne Grund. Oesterreich und Preußen haben bekaunlich den Antrag gestellt, gegebenen Falls die Executionstruppen so zu verstärken, daß auch Schleswig besetzt werden könnte (für wen?). Zu dieser Verstärkung würden nun auch Truppen des 7. und 8. Bundesarmee-corps herangezogen werden, und um diese eventuell zur Hand zu haben, wie auch im voraus aneinander zu gewöhnen, ist der Antrag gestellt worden, ein Lager bei Forchheim zu errichten, das vorerst von Bayern und Württemberg bezogen werden würde. In diesem Stadium schwebt jetzt die Angelegenheit; möglich, daß die Ereignisse rascher kommen und der Plan dann wieder bei Seite gelegt wird. (N. G.)

Hamburg, 1. Jan. In Lauenburg wurde eine aus Altona vom 28. Decr. datirte Bekanntmachung der Bundescommissäre veröffentlicht, welche anordnet, daß die Behörden der Herzogthümer in amtlichen Schriftstücken die Bezeichnung als „königliche“ zu vermeiden haben, daß von den landesherrlichen Gebäuden die dänischen Hoheitszeichen zu entfernen seien, und daß die Beamten im Dienste die dänische Kokarde nicht mehr tragen sollen. [Fr. Z.]

Hamburg, 1. Januar. Herzog Friedrich denkt nicht daran, das Land wieder zu verlassen; Franke sowohl wie Samwer sind in Kiel. Zahllose Deputationen begrüßen den Herzog. [Tel. Dep. der Südd. Ztg.]

Hamburg, 3. Jan. Auch Dithmarschen ist von den Bundesstruppen besetzt. Die Eider um Neudöbbergen ist zugeflossen. Nach Altonaer Nachrichten hätten die Dänen am 1. d. M. Abends die 6 holsteinischen Dörfer nördlich der Eider geräumt. [Fr. Pstz.]

Hamburg, 3. Jan. Nach der Berling'sche Tidende wären die Aussichten zur Erhaltung des Friedens, der sich mit Dänemarks Ehre verträglich, sehr gering geworden. Das Blatt betont, daß die neuen Minister streng verfassungsmäßig regieren würden. [Allg. Ztg.]

Turin, 2. Jan. Beim Neujahrsempfang sagte der König der Deputation des Parlaments: Er bedaure daß sich 1863 keine Gelegenheit zur Vollendung der Erlösung Italiens geboten, für 1864 zeigten sich in unbestimmter Gestalt europäische Verwicklungen die erwünschte Gelegenheit bieten könnten. Das Land könne auf ihn zählen wie er auf das Land zähle.

Kopenhagen, 2. Janr. Von Hensburg wird telegraphirt, die dänische Armee ist an der Eider und Schlei concentrirt. Der König kam am Freitag Nachmittag in Schleswig an. Er residirt im Schlosse von Gottorp. Der Generalleutnant v. Gake verlangte die Herausgabe der holsteinischen Dörfer nördlich von der Eider. [F. D. d. Allg. Ztg.]

Frankfurt, 2. Janr. Der „Frankfurter Börse“ wird unter dem Heutigen aus Berlin telegraphirt: Herr v. d. Rortten, welcher vom Bundestag mit der Berichterstattung über die Successionsfrage beauftragt worden, hatte bereits nach drei Tagen seinen Bericht vollendet. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist der wesentlichste Inhalt desselben folgender: 1) Das Londoner Protokoll ist für den deutschen Bund, weil es ohne dessen Zustimmung abgeschlossen worden, ohne alle rechtliche Geltung. 2) Der Prinz Friedrich von Augustenburg ist vollberechtigter Herzog von Holstein und als solcher vom deutschen Bund anzuerkennen. Im Falle sich hierüber keine Majorität ergeben sollte, seien, nach dem holsteinischen Grundgesetz, nach dem legitime Herzog gestorben, die holsteinischen Stände darüber zu befragen, welcher von den Agnaten ihm zu folgen habe. (Recte loquasti!)

Charadje.

Wohl kann das erste Paar ein Schwesterpaar man nennen,
Nicht unzertrennlich ist's, es kann's die Schere trennen,
Doch sieht's bei Alt und Jung, es sei kurz oder lang,
Sobald man es gebraucht, stets im Zusammenhang.
In Frankreich sprach man's ab den ärgsten Demagegen;
Doch fast bei allen war der Abspruch nur erlegen;
Bei Kaiserin aber war's vor Zeiten nicht im Brauch,
Es fehlte dem August, fehlt Kapuzinern auch.
Ist's auch ein Schwesterpaar, so ist es doch bei Frauen,
Wo man sie selten schaut, am meisten nur zu schauen.
Mit Würd' und Bürden sich das Paar der letzten paart,
Das erst an Torten selbst sich kräftig offenbart,
Gar zarte Frauenhand schmückt freundlichst erst das Ganze
Mit schöner Blumenpracht und and'rem Schmuck und Glanze;
Doch nie gebraucht es selbst die holde Schmückerin,
Und gibt es ungenannt besfreund'len Männern hin
Auflösung der Charade in Nr. 1:
Nabenstein.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 3. Januar 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	120	5	43
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 4.

Dienstag den 12. Januar

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.
Holzverkauf.



Donnerstag den 21. I. Mts. im Staatswald Wannenbäule: 1 Klastereigene Kuchholzspalter, 14 Klastereigene Scheiter, Klotz- u. Anbruchholz, 6 Klastereigene Prügel und 4275 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Weg von Winterbach nach Schornbach.
Schorndorf, den 11. Januar 1864.
Königl. Forstamt.
Wieninger.

Schorndorf.
Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 7./8. vor. Mts. wurden in einem Haus in Neßlinsberg 6 Fuchsbälge, 1 russisch-grünes Tuchkleid, woran der Kittel ganz dunkel und im Stoß ein blauer Fleck ist, 1 roth-, blau- und weißgestreifter Zeugstroch mit braunem geblütem Leib, 9 Ellen grauer Ciras, 2 Ellen 1/2 breites sogenanntes Manteltuch, 1 Elle Westzeug von schwarzem Tuch mit rothen Streifen, baumwollenes Mannshemd mit flächsenem Einschuß und mit G. S. bezeichnet, und 1 roth-, blau- und weißgestreiftes Rissenziehle mit R. H. bezeichnet, entwendet, dem Entdecker sind 4 Kronenthaler Belohnung ausgesetzt.
Den 8. Januar 1864.
Königl. Oberamtsgericht.
Ger.-Act. Steeb.

Schorndorf.
Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 2./3. vor. Mts. wurde in einem Haus in Hößlinswarth 1 braunes Tuchkleid, 1 schwarz-zigene Kleid, 1 Druckkatunkleid, 1 rother Zeugleßrock, 1 brauner und 1 schwarzer Zylinderhut, 2 schwarz-zigene Schürze, 2 ganzwollene Halstücher, 1 halbwoollenes Halstuch, 3 baumwollene große Halstücher, 2 halbseidene Halstücher, 2 Bettüberzüge, 2 Leintücher, 6 Weiberhemden, ein Paar Tuchstiefeln und 1 Kronenthaler entwendet, was zu den befaunten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 8. Januar 1864.
Königl. Oberamtsgericht.
Ger.-Act. Steeb.

Schorndorf.
Diebstahl-Verdacht.

Christian Albert Heinle von Winterbach ist verdächtig, zwei 13' lange rauhe Bretter, welche in seinem Besitz getroffen wurden, und die er in der Reims aufgefunden haben will, entwendet zu haben; der etwaige Eigenthümer wird nun aufgefordert, sich alsbald hier zu melden.
Hiebei wird bemerkt, daß die Bretter in Gewahrsam des Schultheißenamts Winterbach sind.
Den 9. Januar 1864.
Königl. Oberamtsgericht.
Ger.-Act. Steeb.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:
Amtsnotariat. Bauer.

- Leib, Dan., Amtsdieners Ehefr., Event.-Zhlg. Hegenlohe.
- Blesing, Jak., Bauers We., Real-Zhlg. Hößlinswarth.
- Stadelmann, Ludw. Friedr., Hainers Ehefr., Event.-Zhlg.
- Unterberken.
- Steiner, Jak., led., Arm.-Akt. Schlichte.
- Heiß, alt Dan., Köstleswirths Ehefr., Real-Zheilung.
- Weiler.
- Kolb, Dan., Jak. S., Wgtr., Real-Zhlg. Gisebraun, alt Mich., Wgtr., do.
- Kolb, Gg., Abths. S. Ehefr., Event.-Zhlg. Winterbach.
- Majer, Gottlieb, Schreiners Ehefr., Eventual-Zheilung.
- Vord, Caroline, led., Arm.-Akt.
- Dobelmann, Joh. Christoph, Bauers Wittwe. Real-Zhlg.
- Erhard, Joh. Gg., Bauer, Event.-Zhlg.
- Dobelmann, Joh. Gg., Bauer, do.
- Bähler, Matthäus We., Verm.-Nebergabe. Winterbach.
- Den 8. Januar 1864.

Am nächsten Donnerstag den 14. dieß wird die auf den letzten Februar verfallene 8. monatliche Rate der Staatssteuer, sowie Hellerzins, Gilt und Bodenwein pr. Martini 1863 auf dem Rathhause eingezogen.
Den 11. Januar 1864.
Steuereintnehmer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete hat im Auftrage auszuleihen: sogleich 400 fl. und bis Lichtmess 400 Gulden.
Hospitalpfleger Lang.

Schorndorf. Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme während des Kranlagers unserer Mütter und die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank

die hinterbliebenen Kinder: Samuel Ernst, Friederike Kurz, Christian Ernst.

Schorndorf. Leere Erdöl-Faschen sind immer zu haben bei Carl Veil.

Amerikanische Malzbomben zur Linderung für Brust- und Husten-Leidende empfiehlt Carl Veil.

Schorndorf. Veraccordinng von Grabarbeit.

Der Unterzeichnete ist Willens, die Grab-Arbeit von seinem zu erbauenden Hause in Abstreich zu bringen.

Die Liebhaber sind auf nächsten Montag den 18. d. J., Mittags 1 Uhr, in's Waldhorn allhier höflichst eingeladen, ebenso auch diejenigen, welche von der ausgegrabenen Erde wünschen.

G. Vöble,

Bundarzt u. Geburtshelfer.

Schorndorf. Auction.



Nächsten Samstag den 16. d. wird von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung im Wädhofgebäude bei Inspector Morike's Wittve abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt:

- 1 Nußbaum-Kommode, 1 tannener Kleiderkasten, 1 tannene Bettlade, 1 Stehpult, einige Züber u. sonstiges Hausgeräthe.

Inspektor Morike's We.

Es ist eine Wagenbaue gefunden worden, der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe abholen bei

Meßgermeister Müller.

Schorndorf.

Ich habe eine großstrüchtige Kalbel schweren Schlags zu verkaufen.

Lauppe, Meßger's We.

Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1863 circa 75 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1863 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Schorndorf, den 9. Januar 1864.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.: Carl Veil.

Den Mitgliedern der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart zeige ich hiermit an, daß von heute an die am 31. December 1863 verfallenen Coupons zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt auf je Einen Gulden Rente zehn Kreuzer.

Schorndorf, den 11. Januar 1864.

Der Agent: Carl Veil.

Bitte!

Dem Wunsche des K. Oberamtes auf den dringenden Nothruf für die Barmherzigen Anstalten in Reutlingen u. s. w. eine Collecte zu veranstalten, habe ich gerne entsprochen und auch schon schöne Beweise edler Theilnahme erhalten! Da nun gegenwärtig die Vermögensverhältnisse geprüft und geregelt werden sollen, und von dem entsprechenden Erfolg allein die fernere Existenz der so schönen und wohlthätigen Anstalten abhängt, so stelle ich an Diejenigen, die die Noth derselben zu lindern und aufzuheben geneigt sind, die freundliche Bitte, mir ihre Liebesgaben bald möglichst zukommen zu lassen. Jedes Scherlein ist willkommen und besorgt dankbar

H. Palm, Apotheker, d. Akt.

Zu verkaufen.

Aus Auftrag: 1 großen doppelten Kasten, 1 eichenen Schreibtisch, 1 Truhe, 1 Hackblock, 5 A Federn und 1 Bettlade. Schreiner Moser.

Schönbühl bei Beutelsbach. Branntweinbrennerei-Einrichtung feil.

Als entbehrlich verkaufe ich: 1 Brennhafen, 4 Zmi haltend; 1 eichene Kühlstande mit Winkelrohr; 1 Kartoffeldämpfstande.

Alles in bestem Zustande. Liebhaber wollen sich wegen der Beschichtigung in das Schultheiß Romberg'sche Haus zu Beutelsbach wenden. Gutsbesitzer P. Romberg

Winterbach.

Die Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß sie jeden Dienstag und Samstag nach Schorndorf kommt, und Aufträge jeder Art hieher übernimmt. Ihr Quartier ist in Schorndorf bei Herrn Kaufmann Jac. Fr. Veil auf'm Markt. Christiane Dilger.

Oberurbach.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Samstag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich 2 Webstühle sammt Zugehör, wozu die Liebhaber eingeladen werden. J. H. Härer, Weber.

Taubenhof.

Zwei Pferde, Balachen, mittleren Schlags verkauft oder vertauscht an eine trachtige Stute, oder an ein paar Ochsen. Gutsbesitzer Gatter.

Für Zeitungsleser!

Soeben ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Kärtchen

von Schleswig-Holstein nebst den angrenzenden Staaten. gr. Folio, colorirt nur 9 kr.

Genau bearbeitet von Rud. Groß, dem berühmten Kartographen. C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Verschiedenes.

Kiel, 5. Jan. Gestern haben die Dänen dem südschleswigschen Grenzstrich, dem Dänischwohl, eine ungeheure Inquisition aufgelegt. Der District besteht aus 35 Orten und hat ca. 14000 Einwohner. Er soll zu den Kriegszwecken 300 zehnpfündige Wagen nebst je 1 Kubmannt, wozu aus 3000,000 Pfd. Stroh noch 200,000 Kubmannt Laven ist zugleich anzuwenden, das die Wagen, welche zum Transport des Strohs benutzt werden müssen, auch noch zu lange Tage den Dänen zur Disposition stehen sollen. Ähnlich wie bei der Pfändung in Holstein beruft man sich dabei auf einen alten Verordnungs von 1763. Diese enormen Forderungen zu erfüllen ist der Thant gut ma im Stande. Die Stellung der 300 Wagen würde schon jedem Bauer die Hälfte seiner Pferde kosten. (H. N.)

Freiburg, 3. Jan. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr erschauete der Statthalter, ein hier Philologie studirender Württemberger, die Tochter des hiesigen Barbiers L. in deren Wohnung. Das Opfer war eine Stunde nach der That, der Thäter wurde sofort festgenommen. Dieses Verbrechen erinnert lebhaft an das Bismarcker Attentat und dürfte ungefähr die gleiche Veranlassung haben. Es läßt sich leicht denken, welche Bewegung der Vorfall in unserer Stadt hervorruft. (B. V.)

Neudenburg, 6. Jan. Noch ist Alles beim Alten, nur die Frechheit der Dänen wächst von Tag zu Tag. Mit Jähren haben sie, als sie Neudenburg verließen, wie hinter ihrem Rücken Haus um Haus sich in die deutschen und schleswig-holsteinischen Farben kleidete, wie sie bald vom Kirchturme der Stadt herabwehten und endlich auch die Feils der Scharfenbrücke aufgepflanzt wurden. Wir haben oft geglaubt, daß sie die ihnen verhassten Fahnen injuliren würden; ja wir haben es gehofft, denn dann wäre eine blutige Gemüthung gekostet gewesen und die ersuchte Stunde der That gekommen. Doch fünf Tage haben sie zu keinem Entschluß kommen können. Endlich gestern, hatte ein dänischer höherer Offizier herausgeschliffelt, daß die Bundes-execution sich nur auf Holstein erstreckt, die schleswig-holsteinische Fahne also unzulässig in der Nähe der Bundesstruppen wehen dürfe. Es wurde nun ein dänischer Offizier herübergeschickt, mit der Instruktion, diese dänische Auffassung dem kommandirenden deutschen Offizier zu imputiren. Der Däne führte aus, es sei eine Provokation, wenn die revolutionäre Triflore noch länger ungestraft dort wehe. Die Frechheit wurde, wie es sich von selbst versteht, gebührendermaßen zurückgewiesen

und nach wie vor flattert die blau-weiß-rothe Triflore, die hoffentlich uns bald als Dreiflaume vorantreten wird im Kampf für die Befreiung der schleswigischen Brüder.

Intessen trug der Telegraph nach allen Richtungen die Nachricht, daß General v. Hake nunmehr auf das Bestimmteste die Herausgabe der sechs Dörfer verlangt habe. Wir lesen dies in den heutigen Zeitungen mit Entsetzen, da wir nicht glauben können, daß eine solche Forderung bei dem Mangel an Mitteln, um die nöthigen Nachdruck zu geben, gestellt werden könnte. Denn daran ist doch wohl nicht zu denken, daß General v. Schimpff (General v. Hake hat bekanntlich die Festung verlassen) mit den etwa dreitausend Soldaten, die hier unter seinem Kommando stehen, die Dänen angreifen wird. Die Regteren haben sich ganz in unserer Nähe konzentriert und durch Lüneburg über zehntausend Mann stark sein. Bevor nicht genügende Reserven herangezogen sind, ist an ein aggressives Vorgehen von deutscher Seite jedenfalls nicht zu denken. (H. 3.)

Berlin, 3. Januar. Die "Epen. Ztg." sagt: „Der Augenblick ist gekommen, wo Preußen sich von dem Londoner Protokoll loslösen wird (?). In unsern höchsten Kreisen waltet die erste Stimmung. In den nächsten Tagen steht der Moment bevor, wo auch die Anleihe-Kommission die Ueberzeugung haben wird, es sei nicht mehr an der Zeit, zu temporisiren, sondern es sei dem Hause vorzuschlagen, einfach die Creditforderung, wie sie gestellt, zu bewilligen. Wir Alle, Regierung Abgeordnete und Volk folgen einer höheren Nothwendigkeit, die uns treibt, zu vollbringen, wozu uns in diesem entscheidenden Augenblicke unsere deutsche Mission beruft. Wir können nicht zurück; wir müssen vorwärts gehen, um gehen, um so leichter werden wir die Gefahren bestehen, mit denen uns das Ausland in Worten mehr als Thaten bedroht.“

Berlin, 3. Janr. Wir haben bis zum Augenblick noch keine Nachricht über die etwa stattgehabten Vorgänge bei dem Kronwerk in Neudenburg. Mit Freuden begrüßen wir aber die aus Frankfurt hierhergelangte Nachricht, daß der Bundestag mit 9 gegen 7 Stimmen es abgelehnt habe, den Herzog von Augustenburg vom Verlassen des Herzogthums Holstein aufzufordern. — In dem gestern stattgehabten Cabinetconsell sollen entscheidende Beschlüsse über das weitere Vorgehen gegen Dänemark gefaßt worden seyn. — In diplomatischen Kreisen war man gestern Abend der Ansicht, Englands ungestümes Drängen werde an dem eisernen Widerstand der Mittelstaaten scheitern und Oesterreichs schiefte Stellung dadurch wesentlich erschwert werden. Man hält den Rücktritt Preußens vom Londoner Protokoll als nächste Folge der eventuellen Ablehnung eines nach Kopenhagen zu sendenden

oder bereits abgesandten Ultimats. Ueberhaupt soll, nach Allem, was gutunterrichtete Personen hören, die entschlossenste Stimmung in den höchsten Kreisen herrschen. Und — bricht dann der Krieg mit seinen unabsehbaren Folgen aus: wird auch da noch das Abgeordnetenhaus wegen der materiellen Mittel zur Kriegführung auf den Staatschatz und auf die Ueberschüsse aus den vergangenen 3 Jahren verweisen können? Wir sagen: Nein, aber wir knüpfen daran die Bedingung, daß von vorn herein erklärt werde, wie mit Beginn des Bundeskrieges Holstein (ohne Schleswig?) auf ewig von Dänemark losgetrennt sei.

Berlin, 4. Jan. Ueber das Unwohlsein des Königs, das jetzt bekanntlich sich gelegt hat, hört die Ob. Ztg., daß es ein rheumatisch-nervöses Leiden war. Es ist freilich an und für sich nicht gefährlich, da es sich aber in der Regel öfter wiederholt und eine große Gereiztheit der Nerven zurückläßt, so kann es, namentlich bei dem Alter des Königs und bei der Aufgeregtheit, in die ihn die jetzigen Verhältnisse versetzen müssen, sehr leicht plötzlich die verhängnisvollsten Folgen nach sich ziehen. Personen, die den König seit mehreren Tagen nicht gesehen, haben sich über die Veränderung seines Aussehens gewundert.

Berlin, 6. Jan. Die dänische Armee besteht aus 3 Infanterie- und 1 Kavallerie-Division, jede Infanterie-Division aus 3 Brigaden, jede Brigade aus 2 Regimentern, jedes Regiment aus zwei Bataillonen, jedes Bataillon aus 4 Compagnien, die Bataillone haben eine Stärke von 800 Gemeinen. Zur ersten Infanterie-Division gehören 2 Feldbatterien zu 4 Kanonen und 2 Granatkompanien per Batterie und das erste Halbrigement Garde-Husaren, d. h. 3 Schwadronen zu 120 Pferden. Zur 2. Division gehören 2 Feldbatterien und das erste Halbrigement vom 4. Dragoner-Regiment. Die Kavallerie-Division besteht aus dem 2., 3., 5. und 6. Dragonerregiment, dem 2. Halbrigement Garde-Husaren und einer Feldbatterie. Es besteht außerdem eine Infanterie- und eine Artillerie-Reserve. Das 10., 11. und 12. Regiment besteht aus Deutschen; das 13., 17. und 21. Regiment rekrutirt aus gemischten Distrikten. Kommandirender ist der Generallieutenant de Meza; ein außerordentlich befähigter Führer. Es ist derselbe, der im letzten schleswig-holsteinischen Kriege durch das Gefecht bei Oberstoll die schon verlorene Schlacht bei Jßstedt wieder herstellte. Chef seines Generalstabes ist Oberst Kaufmann; Eonschef Capitän Noten. Die 1. Division kommandirt G. B. Gerlach, die 2. G. M. Du Plat, die 3. G. M.

Steinmann; die Kavallerie-Division G. L. v. Hegermann-Lindenkrone.

Prag, 1. Januar. Dieser Tage giengen von hier mehrere Truppentransporte nach Italien, überhaupt soll die Truppenmacht um 40,000 Mann, und zwar auf dringendes Verlangen Benedek's, vermehrt werden. (Fr. Jr.)

Polen. Der Diffe-Zeitg. wird über die Wintererleichterung der Polen geschrieben: „Die Insurgenten-Abtheilungen im Lublinschen haben seit Eintritt der kalten Witterung angefangen, sich möglichst wohnlich eingerichtete hölzerne Baracken in den Wäldern zu errichten, die ihnen Schutz gegen Schnee und Kälte gewähren. In den meisten Baracken werden Rauchfänge angebracht, so daß in ihnen Feuer zum Kochen und Erwärmen angezündet werden kann. Die aus solchen Baracken bestehenden Lager werden mit Gräben, Erdwällen und starken Verhauen umgeben, um sie gegen einen plötzlichen Ueberfall der Russen zu sichern. Dabei wird der Patrouillen- und Wachtienst aufs sorgfältigste ausgeübt und aufs strengste kontrollirt. Ein Ueberfall Seitens der Russen ist auch schon deshalb nicht leicht möglich, weil die Lager-Commandeure durch die benachbarten Gutsbesitzer und andere Kunstschaffer bei Tag und bei Nacht von jeder Bewegung der Russen wissen. Die Abtheilungen im Lublinschen u. Podlachischen sind jetzt größtentheils mit Schafpelzen versehen, von denen in letzter Zeit mehrere Sendungen aus Galizien glücklich über die Grenze gebracht seyn sollen.“ [N. 3.]

Paris, 7. Jan. Seit einigen Tagen gehen hier in Paris dunkle Attentatgerüchte um, und die Patrie glaubt über den eigentlichen Sachverhalt einige Auskunft geben zu können. Seit einiger Zeit habe die Polizei schon vier aus England herübergekommene verdächtige Fremde überwacht, und habe sie am verflossenen Sonntag in ihren betreffenden Wohnungen arretirt.

Es wurden, nach der Patrie, eine große Menge engl. Pulvers, 4 Dolche, 4 Revolver, 4 Stockflinten nach einem neuen, sinnreichen System, Phosphor, Zündhütchen, mehrere Meter lange Linten, 8 Bomben a la Drini (jedoch aus Schmiedeeisen) gefunden. Außerdem fand man in die Beinkleider des einen der Festgenommenen ein von London sehr compromittirendes Schreiben eingenäht.

Drei dieser Individuen sind Italiener und heißen Trabuco, Grocco, Imperatori. Der Vierte schützt offenbar einen falschen Namen vor. Zwei von ihnen, einer von 40, der andere von 29 Jahren etwa, scheinen eine vorzügliche Erziehung genossen zu haben und drücken sich in sehr gewählter Form aus. Wenn die Patrie gut unterrichtet ist, so hat bereits einer

der Verhafteten umfassende Geständnisse abgelegt.

Paris, 7. Jan. Seit dem 2. Januar haben wir hier, ohne daß Hr. Mathien (de la Drome) und vorher gewarnt hätte, eine für die klimatischen Verhältnisse von Paris ziemlich empfindliche und lange anhaltende Kälte, zwischen - 6 und - 10° Celsius. Der kleine Seearm zwischen der Cite-Insel und dem linken Ufer ist seit mehreren Tagen fest zugefroren; der große Arm geht sehr stark mit Eis. — Durch Verfügung des Militärcommandos werden die Soldaten jetzt stündlich von ihrem Posten abgelöst. — Alle Nachrichten, die uns aus Italien und Spanien zugehen, melden, daß eine ebenso ungewöhnliche als plötzliche Kälte eingetreten ist und äußerst störend auf alle Verhältnisse einwirkt. In Genua mußten der Kälte wegen die Arbeiten auf den Werken von Cestri-Ponente eingestellt werden. Aus Campobasso (in der neapolitan. Provinz Molise) wurde telegraphisch nach Turin berichtet, daß daselbst seit zwei Tagen des tiefen Schnees wegen die Post von Neapel weiter angekommen, noch von dort nach Neapel abgegangen ist. — In Madrid herrscht, wie die Correspondencia meldet, eine „grüeliche“ Kälte; der Monzanares ist nahe am Zuströmen. In Barcelona gefror das auf der Straße ausgegühtete Wasser sofort. Man hatte, was man sich daselbst seit 1829 auf 1830 nicht mehr erinnert, — 2°. — Zu Carria in Catalonien mußte man, was dort etwas ganz unerhörtes ist, Feuer anzünden, um das in den öffentlichen Brunnen eingefrorene Wasser aufzutauen.

London, 9. Jan. Die Times hält eine Schleswigcampagne beinahe für gewiß, zur Unterfützung der britischen Diplomatie und zum Schutz der britischen Interessen werde die Kanalflotte hinausschicken, England sympathisire mit Dänemark, aber Sympathie und Einmischung seien verbotene Dinge. Das Parlament werde sicher jede friedenerhaltende und ehrenwährende Regierungspolitik gutheißeln. Die Parlamentsberatung ist offiziell auf den 4. Februar bestimmt. — Die Prinzessin v. Wales wurde von einem gefunden Knaben entbunden.

Schleswig-Holstein.

Schleswig-Holstein Meer umschlungen, Von den Dänen wird bedrängt, Drum der Nothruf ist erklingen, Daß man Hilfe ihnen schickt, Schleswig-Holstein Stammverwandt, Das muß bleiben deutsches Land.

Deutsches Recht und deutsche Sitte, Schwer gekränkt wird und verdrängt, Wenn das Deutschland länger litte, Große Schuld an ihm dann hängt.

Schleswig-Holstein Stammverwandt, Sucht sein Recht beim deutschen Land.

Wer nur zeigt eine Liebe, Zu dem deutschen Vaterland, Wird getra gleich einem Diebe, Aus der Heimath oft verbannt, Schleswig-Holstein Stammverwandt, Liebt sein deutsches Vaterland.

Von den Kanzeln sogar höret, Dänisch Predigen oft man, Wer wird wohl davon befehret, Wenn er's nicht verstehen kann, Schleswig-Holstein Stammverwandt, Deutsche Sprach' ist ihm bekant.

In den Schulen wird gelehret, Dänisch in gar manchem Ort, Deutsch zu lehren ist verwehret, Und verpönt das deutsche Wort, Schleswig-Holstein Stammverwandt, Deutsch will reden dieses Land.

Wer versteht wird in die Lage, Daß er jezt bei dem Gericht, Muß verbringen eine Klage, Darf's in deutscher Sprache nicht; Schleswig-Holstein Stammverwandt, Find't kein Recht in eignen Land.

Wer dem neuen Dänenkönig — Der doch hat kein Recht mehr jezt — Nicht will seyn ganz unterthänig, Der wird seines Amtes entsezt, Schleswig-Holstein Stammverwandt, Bleibe treu dem deutschen Land.

Schleswig-Holstein einverleiben, Ist das Ziel dem Dänenreich, Doch sie wollen Deutsche bleiben, Drum heißt es jezt: wehret euch! Schleswig-Holstein Stammverwandt, War von jeher deutsches Land.

Wem in seinem Busen schläget, Waschen deutsches Herz noch, Ganz gewiß dazu beiträget, Daß zerbricht das Dänenjoch! Schleswig-Holstein Stammverwandt, Lang genug den Druck empfand.

Es war ja die größte Schande, Für die deutsche Nation, Wenn ein Stück von seinem Lande, Abgerissen würd' davon, Schleswig-Holstein Stammverwandt, Das gehört zum deutschen Land.

Fruchtpreise.

Winnenden am 7. Januar 1864

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. Rows include Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Welschorn, Weizen, Erbsen, Linfen.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet: Dinkel 6 fl. 45 kr., 6 fl. 28 kr., 6 fl. 5 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 5.

Samstag den 16. Januar

1864.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Den Ortsvorstehern werden nachstehende Anordnungen des K. Ministeriums des Innern, betreffend die Vollziehung der Bestimmungen der neuen Gewerbe-Ordnung vom 12. Februar 1862 über den Hausirhandel zu genauer Befolgung mitgetheilt:

1) Die Ausstellung der nach Art. 52 der neuen Gewerbe-Ordnung erforderlichen Hausir-Ausweise darf nur erfolgen auf den Grund eines vorschriftsmäßigen Zeugnisses des Gemeinderaths der Heimathgemeinde desjenigen, welcher einen solchen Ausweis in Anspruch nimmt.

2) Das Zeugnis des Gemeinderaths hat zu enthalten: Namen, Familienstand und Alter, Gewerbe, Wohn- und Heimathort des Bewerbers, sowie sämtliche von ihm etwa erstandene Strafen. Außerdem hat der Gemeinderath sich pflichtmäßig darüber zu äußern, ob der Bewerber nach seiner Ansicht auch unabhängig von etwaigen Strafen ein gutes Prädikat verdient und ob von ihm ein Mißbrauch des Hausir-Ausweises insbesondere zum Bettel nicht zu befürchten ist (Neue Gewerbe-Ordnung Art. 52). Bei Minderjährigen die selbstständige Ausübung von Gewerben durch Minderjährige (Reg.-Bl. S. 151) bezeichneten Voraussetzungen auszusprechen. Im Falle bloß die Verlängerung oder Erneuerung eines Hausir-Ausweises verlangt wird, genügt die Hinweisung auf die frühere gemeinderathliche Aeußerung, sofern in der Zwischenzeit keine Aenderung insbesondere in dem Prädikat des Bewerbers eingetreten ist.

3) Der Tag, an welchem der Hausirer eine nicht bloß auf ganz kurze Zeit berechnete Gewerbewanderung antritt, wird von der Polizeibehörde seines Wohnorts in dem Hausir-Ausweise vorgemerkt.

4) Während der Gewerbewanderung finden auf den Hausirer die allgemeinen Bestimmungen wegen der Reisenden und ihrer Beherbergung Anwendung, und es ist deshalb insbesondere nach Maßgabe der Verfügung vom 29. Mai 1834, betreffend den Aufenthalt in Vermeidung der in der Verfügung vom 26. October 1838, betreffend die Bestrafung der unerlaubten Beherbergung von Fremden (Reg.-Bl. S. 598), bezeichneten Strafen vorschriftsmäßig Anzeige zu machen.

5) Nachdem einerseits das Erforderniß ortspolizeilicher Erlaubniß zum Betriebe des Hausirgewerbes in den einzelnen Gemeinden weggefallen, andererseits durch den Art. 52 der neuen Gewerbe-Ordnung die Möglichkeit gegeben ist, sich gegen unerlaubtes Eingehen von Hausirern in Häuser zu sichern, so verleiht es sich von selbst, daß den Hausirern das Ausrufen ihrer Waaren in den Straßen und das Ausbieten derselben in solchen, sofern letzteres ohne Belästigung des Wandels in den Straßen möglich ist, nicht verwehrt werden kann.

6) Die Hausirer sind nicht verpflichtet, ihre Hausir-Ausweise den Orts-Vorstehern oder Oberämtern von Zeit zu Zeit vorzulegen. Die Polizei-Behörden, Landjäger und Polizei-Offizianten sind berechtigt, von den Hausir-Ausweisen der Hausirer jeder Zeit Einsicht zu nehmen und es kann, daß solches geschehen ist, durch den Ortsvorsteher oder Bezirks-Beamten in den Ausweis eingetragen werden. Den 11. Januar 1864.

Königl. Oberamt. Jais.

Zur Beipredung verschiedener Gegenstände ist die Abhaltung einer Sitzung des Amts-Verwaltungs-Ausschusses nothwendig, weshalb die Mitglieder desselben eingeladen werden sich am nächsten Dienstag Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden zu wollen. Schorndorf, 15. Januar 1864.

Königl. Oberamt. Jais.

Waiblingen. Markt-Berechtigung.

Durch Regierungs-Entschliesung vom 7. Februar 1863 ist die Stadtgemeinde Waiblingen zu Abhaltung eines vierten Vieh- und Holz-Marktes je am Dienstag nach Maria-Lichtmess, vorerst auf die Dauer von fünf Jahren, ermächtigt worden, was unter dem Bemerken veröffentlicht wird, daß künftig die bisher gebräuchlichen Nachmärkte nach den bestehenden 3 Krämer- und Vieh-Märkten zu unterbleiben haben. Den 8. Januar 1864.



Den 8. Januar 1864.

Königl. Oberamt. Haberle.

Forstamt Schorndorf. Revier Muderhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Mittwoch und Donnerstag, den 20. und 21. I. Mts. in den Waldtheilen Trudelswald und Beurenberg b. Lorch: 45 tannene Sägblöcke, 232 tannene Baumstämme und 56 Klafter tannenes Scheiter.